



## FBP-Präsidium fordert: Jetzt Weichen für einen starken Wirtschaftsstandort stellen

Liechtenstein steht wirtschaftlich unter Druck: Protektionismus, steigende Zölle und ungünstige Wechselkurse setzen dem Standort zu. Das Präsidium der FBP fordert ein entschlossenes Handeln und ruft Regierung und Wirtschaft dazu auf, gemeinsam neue Wege zu gehen, um die Attraktivität und Stabilität des Landes für die Zukunft zu sichern.

Unsere Standortqualität gründete lange auf einer liberalen Wirtschaftsordnung, weitgehend diskriminierungsfreiem Zugang zu regionalen und internationalen Märkten, kurzen und unbürokratischen Wegen, einem wettbewerbsfähigen Steuerniveau sowie einem bewährten Bildungs- und Ausbildungssystem. Was in der Standortstrategie 2016 noch Gültigkeit hatte und fast wie eine Zauberformel für wirtschaftlichen Erfolg wirkte, gehört heute der Vergangenheit an.



Das FBP-Präsidium fordert mutige Reformen für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein.

unsere gesamte Wirtschaft steht mehr denn je auf dem Prüfstand.

### Heimische Unternehmen entlasten

Das FBP-Präsidium sieht die dringende Notwendigkeit, unserer Wirtschaft eine klare Perspektive zu geben und gemeinsam mit allen relevanten Akteuren an zukunftsfähigen Lösungen zu arbeiten. Kurzfristig gilt es, durch ein gezieltes Entlastungsprogramm die wirtschaftliche Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit der liechtensteinischen Unternehmen zu sichern und die negativen Effekte für unsere Wirtschaft abzufedern, Investitionen in den Wirtschaftsstandort zu bewahren und Arbeitsplätze zu erhalten.

Die langfristige Attraktivität des Standorts Liechtenstein soll zeitnah und unter Einbezug aller relevanten Beteiligten mit hoher Priorität gestärkt werden. Unsere Stärken – der Zugang zu zwei Wirtschaftsräumen, politische Stabilität, überschaubare Grösse, niedrige Staatsquote und ein liberales

Gesellschaftsrecht – sollten den Ausgangspunkt für eine offene und mutige Debatte bilden. Es braucht jetzt Mut und Offenheit für eine lösungsorientierte Diskussion, damit auch kommende Generationen von hoher Lebensqualität profitieren können.

### Wettbewerbsfähigkeit stärken

In diesem Zusammenhang appelliert das FBP-Präsidium an Wirtschaftsminister Hubert Büchel, die aktuellen Herausforderungen aktiv und mit Nachdruck anzugehen. Wichtig ist, dass die Regierung rasch konkrete Massnahmen prüft und umsetzt, um die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts nachhaltig zu stärken.

Das FBP-Präsidium ist überzeugt: Der Wirtschaftsstandort Liechtenstein hat eine Zukunft. Nutzen wir die aktuellen Herausforderungen als Chance und starten wir gemeinsam den Dialog!

«Es braucht jetzt Mut und Offenheit für eine lösungsorientierte Diskussion.»

FBP-Präsidium

Zu den bestehenden Herausforderungen in Arbeitsmarkt, Wertschöpfung und Infrastruktur kommen zusätzliche Hürden hinzu: zunehmender Protektionismus, steigende Zölle und ungünstige Wechselkurse. Diese Faktoren belasten die wirtschaftliche Stabilität und die Wettbewerbsfähigkeit der in Liechtenstein ansässigen Unternehmen spürbar. Die Standortattraktivität für

# Weniger Bürokratie, mehr Klimaschutz: FBP für effiziente Gebäudekühlung

FBP-Motion zur Förderung effizienter Gebäudekühlung wurde im September-Landtag mit 16:9 Stimmen an die Regierung überwiesen. Damit soll der Einbau moderner Kühlsysteme in Liechtenstein erleichtert und die Lebensqualität trotz steigender Temperaturen gesichert werden.

Professionell geplante und installierte Klimageräte ermöglichen eine effiziente Kühlung mit geringerem Energieverbrauch als viele mobile Geräte. «Bei guter Planung kann zudem gerade an heißen Sommertagen der überschüssige PV-Strom für die Gebäudekühlung genutzt werden», betont FBP-Landtagsabgeordneter Sebastian Gassner.

Derzeit werden solche Lösungen jedoch durch gesetzliche Vorgaben erschwert, während ineffiziente, mobile Geräte ohne Kontrolle immer häufiger zum Einsatz kommen – eine Entwicklung, die weder im Sinne des Klimaschutzes noch der Energieeffizienz ist.

Die FBP fordert daher eine Anpassung des Bewilligungsregimes für fest installierte Systeme, um Bürokratie abzubauen und Anreize für moderne Technologien zu schaffen. «Wir wollen, dass innovative und integrierte Kühlsysteme einfacher und unbürokratisch realisiert werden können», erklärt FBP-Landtagsabgeordneter Lino Nägele. Die Motion sieht ein unbürokratisches Anzeigeverfahren für bestimmte Kühlsysteme, klare Kriterien für deren Anwendung sowie begleitende Informationsmassnahmen vor. Auch alternative und passive Kühlmethode sollen in die Gesamtstrategie eingebunden werden. Mit dieser Motion will die FBP den Weg für bevorstehende Klimaanpassungen ebnen und die Lebensqualität sowie Produktivität der Bevölkerung trotz steigender Temperaturen sichern.



Die FBP-Landtagsabgeordneten Daniel Seger, Franziska Hoop, Daniel Salzgeber, Nadine Vogelsang, Lino Nägele und Sebastian Gassner nach der Überweisung der Motion an die Regierung.

## Wenn Tempo wichtiger ist als Substanz



**Helmut Halser**  
Stellvertretender  
Landtagsabgeordneter

Die DpL demonstriert derzeit ein bemerkenswertes Verständnis parlamentarischer Prozesse: Am 13. Mai reicht sie eine Interpellation mit 31 grundlegenden Fragen zum Fernwärmenetz ein, nur um keine acht Wochen später – und wohlgerne vor jeglicher Antwort der Regierung – bereits mit einer weitreichenden Gesetzesinitiative nachzulegen.

Diese Geringschätzung des parlamentarischen Dialogs ist befremdlich. Eine Interpellation dient traditionell der fundierten Entscheidungsfindung und bietet allen Fraktionen die Möglichkeit, auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse konstruktive Lösungen zu entwickeln. Die DpL scheint diesen bewährten Prozess jedoch als verzichtbare Formalie zu betrachten.

Besonders irritierend ist dabei die implizite Botschaft: Die aufgeworfenen Fragen zum Fernwärmenetz – immerhin Fragen von erheblicher wirtschaftlicher und ökologischer Tragweite – scheinen für die eigentliche politische

Agenda der DpL letztlich irrelevant zu sein. Die Antworten der Regierung? Offenbar verzichtbar für die eigene Lösungsfindung.

In Zeiten der Energiewende, wo komplexe Zusammenhänge zwischen Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen sind, wäre ein sorgfältiger Umgang mit parlamentarischen Instrumenten wünschenswert. Schnelle Schlagzeilen mögen verlockend sein – sie ersetzen jedoch keine fundierte Sachpolitik.

# Integrierte Altersmedizin: FBP setzt auf Kooperation, Innovation und Bildung



«Ältere Menschen sollen weiterhin auf qualitativ hochwertige und menschliche Versorgung zählen können.»

Daniel Salzgeber, Landtagsabgeordneter

Fachkräftemangel gezielt entgegenzuwirken», ist Salzgeber überzeugt.

Das Postulat ist Teil des 6-Punkte-Programms, das die FBP im Rahmen eines Workshops gemeinsam erarbeitet hat. «Wir haben uns intensiv mit den Herausforderungen der Altersmedizin auseinandergesetzt und konkrete Massnahmen definiert, um die Versorgung in Liechtenstein zukunftssicher zu gestalten», erklärt FBP-Präsident Alexander Batliner.

Das Postulat sieht vor, dass die Regierung aufzeigt, welche organisatorischen, medizinischen und wirtschaftlichen Synergien sich aus einer engeren Zusammenarbeit ergeben könnten. Ebenso soll geprüft werden, wie eine gemeinsame medizinische Betreuung für den stationären Bereich – in enger Abstimmung mit den Hausärztinnen und Hausärzten – etabliert werden kann.

«Der demografische Wandel ist längst Realität. Es ist unsere Verantwortung, dass ältere Menschen in Liechtenstein auch künftig auf eine qualitativ hochwertige und menschlich zugewandte medizinische Versorgung zählen können. Eine stärkere Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich der Altersmedizin ist dafür ein entscheidender Schritt», unterstreicht Salzgeber.

Die FBP ist überzeugt: Eine institutionell verankerte Kooperation im Bereich der Altersmedizin ist der Schlüssel, um Versorgungssicherheit, Effizienz und Lebensqualität im Alter nachhaltig zu sichern.

«Eine integrierte Versorgung älterer Menschen ist der Schlüssel, um unnötige Doppelgleisigkeiten zu reduzieren, Fachwissen zu bündeln und die Wirtschaftlichkeit unserer Strukturen zu erhöhen», ist die FBP überzeugt.

**Die FBP setzt sich mit einem aktuellen Postulat für eine gezielte Stärkung und strukturelle Verankerung der Zusammenarbeit im Bereich der Altersmedizin ein. Ziel ist es, die Versorgung älterer Menschen in Liechtenstein nachhaltig zu verbessern, die Versorgungsqualität zu erhöhen und den Herausforderungen des demografischen Wandels aktiv zu begegnen.**

«Bis 2060 wird sich in Liechtenstein die Zahl der über 80-Jährigen mehr als verdoppeln. Das stellt unser Gesundheitssystem vor grosse Herausforderungen – aber auch vor die Chance, innovative und effiziente Versorgungsstrukturen zu schaffen», betont FBP-Landtagsabgeordneter Daniel Salzgeber.

Das Postulat fordert die Regierung auf, konkrete Möglichkeiten für eine engere Kooperation zwischen der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK), der Familienhilfe Liechtenstein (FHL), dem Liechtensteinischen Landesspital (LLS) und weiteren relevanten Akteuren im Bereich der Altersmedizin zu prüfen. Im Fokus stehen dabei die Verbesserung der Versorgungsqualität, die Steigerung der Kosteneffizienz und die gezielte Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Besonders hervorgehoben wird die Chance, durch eine integrierte Versorgung unnötige Schnittstellen zu reduzieren, Fachwissen zu bündeln und die Wirtschaftlichkeit der Strukturen zu erhöhen.

«Eine integrierte Versorgung älterer Menschen ist der Schlüssel, um unnötige Doppelgleisigkeiten zu reduzieren, Fachwissen zu bündeln und die Wirtschaftlichkeit unserer Strukturen zu erhöhen», so Salzgeber weiter. «Gerade der geplante Neubau des Landesspitals bietet die einmalige Gelegenheit, die Bedürfnisse einer alternden Bevölkerung von Anfang an mitzudenken und die Zusammenarbeit mit der LAK und der FHL strategisch zu verankern.»

## **Bildung und Ausbildung als Schlüssel**

Ein zentrales Anliegen des Postulats ist es, die Aus- und Weiterbildung im Pflegebereich zu stärken. Durch gemeinsame Strukturen und eine engere Zusammenarbeit können Auszubildende künftig Einblicke in verschiedene Pflegebereiche wie das Landesspital, die LAK und die Familienhilfe erhalten. «Das erhöht nicht nur die fachliche Kompetenz, sondern macht den Pflegeberuf insgesamt attraktiver und hilft, dem

# Junge FBP fordert mehr Fairness im Wahlsystem



Präsentierten die Volksinitiative «Fair gezählt. Fair gewählt.» den Medien: FBP-Präsident Alexander Batliner, Nico Büchel (Vorsitzender Junge FBP), Raphael Ott (Vorstandsmitglied Junge FBP) und FBP-Fraktionssprecher Johannes Kaiser.

**Mit der Volksinitiative «Fair gezählt. Fair gewählt.» setzt sich die Junge FBP für ein gerechteres Wahlsystem in Liechtenstein ein. Ziel ist die Einführung des doppelten Pukelsheim-Verfahrens bei Landtagswahlen, das den Wählerwillen möglichst genau abbildet.**

Das doppelte Pukelsheim-Verfahren ist ein mathematisch fundiertes, in der Schweiz bewährtes Wahlsystem. Es sorgt dafür, dass die Sitzzuteilung im Landtag proportional zum Wählerwillen erfolgt und Stimmen aus Oberland und Unterland gleich viel Einfluss haben. «Wir wollen, dass jede Stimme in Liechtenstein das gleiche Gewicht hat – unabhängig davon, ob sie im Oberland oder im Unterland abgegeben wird. Das doppelte Pukelsheim-Verfahren ist ein erprobtes und gerechtes System. Es ist Zeit, dass auch Liechtenstein diesen Schritt geht», betonte Nico Büchel, Vorsitzender der Jungen FBP, bei der Medienkonferenz.

Die FBP unterstützt die Initiative vollumfänglich. Parteipräsident Alexander Batliner erklärt: «Die FBP steht für ein faires Wahlsystem, bei welchem nicht die Arithmetik, sondern der Wählerwille höchstes Gewicht hat. Der FBP-Landesvorstand hat diese Initiative ebenfalls begrüsst und einstimmig zugestimmt, dass die Junge FBP sie lanciert. Grundlegende Änderungen im Wahlrecht sollen vom Volk entschieden werden. Wir sind überzeugt, dass die Initiative einen wichtigen Beitrag zur Stärkung unserer Demokratie leistet.»

Auch im Initiativkomitee ist die Überzeugung gross: «Mit dem doppelten Pukelsheim schaffen wir mehr Gerechtigkeit und Transparenz. Die Sitzzuteilung im Landtag wird proportional zum Wählerwillen berechnet – das ist ein Gewinn für alle Bürgerinnen und Bürger», so Noemi Büchel, Vorstandsmitglied der Jungen FBP.

## Kommentar

Alexander Batliner  
Parteipräsident



## Wirtschaftsminister ist gefordert

KI, Chat GPT, Quanten-Computing, Cloud-Computing, Robotik und weitere Errungenschaften werden die Welt verändern. Erste Anzeichen und Möglichkeiten haben unser tägliches Leben bereits erreicht. Experten sind sich einig, dass sich die Welt grundlegend verändern wird. Liechtenstein muss sich frühzeitig und proaktiv darauf vorbereiten. Es muss gewährleistet sein, dass stets eine moderne, zeitgemässe Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird. Auch muss gewährleistet sein, dass der in den nächsten Jahren massiv ansteigende Hunger nach Strom ohne Lücken und Einschränkungen gestillt werden kann.

Wirtschaftsminister Hubert Büchel wird gefordert sein, Liechtensteins Infrastruktur hinsichtlich der neusten technischen Entwicklung up to date zu halten. Die Kommunikationsinfrastruktur muss auf den neusten Stand der Technik gebracht werden. Es muss gewährleistet sein, dass der Wirtschaftsplatz stets modernste Technologien zur Verfügung gestellt bekommt. Nur dann sind unsere Unternehmen konkurrenzfähig und bereit, weiter von Liechtenstein aus zu wirtschaften und weiter zu investieren.

Die FBP wird ein Auge darauf werfen, dass der Wirtschaftsplatz auch in den nächsten Jahren zukunftsgerichtet ausgestaltet sein wird und sich auf die neusten technischen Entwicklungen stützen kann. Aktivitäten sind angezeigt. «Abwarten und Tee trinken» wird nicht ausreichen. Der Wirtschaftsminister muss jetzt aktiv werden, damit wir gegenüber dem Ausland nicht in Rückstand geraten. Die FBP ist bereit, Hand zu reichen für eine tiefgreifende Diskussion. Packen wir's an – für eine starke, moderne Liechtensteiner Wirtschaft – heute und in Zukunft.